Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **1 (1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Herausgegeben vom Generalsekretariat des Schweizerischen kath. Volksvereins

Anschrift:
Volksvereinsheim
Abteilung Film,
Luzern,
St. Leodegarstr. 5
Telephon 2 22 48
Postcheck VII 7495

Erscheint monatlich zehn- bis zwölfseitig. Beilage: "Filmberichte". Abonnements-Preis halbjährlich Fr.3.90. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 2 (Februar) 1. Jahrgang 1941

I n h a l t:

Zur sozialen Tendenz des Films S.1
Der Schweizer Film S.3
Schweizerische Filmgesetzgebung: 2.Kanton Basel-Stadt S.5
Sexuelle Aufklärung durch den Film S.6
Mitteilungen: Neue Filme, Schweizerische Filmpresse S.8
"Filmberichte"
Kurzbesprechung Nr. 2 S.10
Karteibesprechungen 7 - 12 S.11

Zur sozialen Tendenz des Films.

Im Spielfilm kommt ungefähr jede mögliche soziale Existenz zur Darstellung. Noch nicht seit sehr langem. Lange überwogen im Film - nein: beherrschten ihn - das Nachtlokal der reichen Nichtstuer und die Unterwelt der Grosstadt. Dazu kam etwa noch der Lebenskreis des Kolonisten, doch nicht als soziales Milieu, vielmehr als Gelegenheit für bravoureuse Reiterkünste und wilde Schiessereien. Heute ist da Manches besser geworden, wenigstens in den Spitzenleistungen des Films. Ob er nur geschäftstüchtige Anpassung an eine innere Reaktion des thematisch einseitig überfütterten Publikums ist? Ich glaube nicht, wenigstens nicht nur. Denn der Film hat unterdessen ein geistiges Ziel bekommen, wird bewusst und systematisch eingesetzt in den ideellen Propagandafeldzug. Darum darf angenommen werden, dass die soziale Grundhaltung des Filmstreifens von heute gewollt sei, gewollt und gestaltet als Propagandafaktor. An dieser Stelle soll der sozialen Tendenz des Films etwas nachgegangen werden in einer losen Artikelfolge.

Das Ganze des Filmschaffens dient heute noch eindeutig der

V e r s t ä d t e r u n g.

Es gibt ganz wenige Ausnahmen. Nicht darauf kommt es an, ob viel Berge gezeigt werden und die Hergottsgrenadiere im Lötschental und die Resl von der Alm mit ihrem Jäger, nicht einmal der rassige Bergführer entscheidet. Bis vor ganz kurzem kamen die Helden auch in diesen Filmen fast restlos aus der Stadt und kehrten nach Verrichtung ihrer ausserordentlichen Taten auch wieder dorthin zurück.